

Zum Auftakt reimt der Ausscheller

BABELLOWEND Bunter Abend auf der Rheindürkheimer Kerb wie immer proppenvoll / 2013 im Hessischen Hof

Von
Karl M. Wirthwein

RHEINDÜRKHEIM. In Rheindürkheim wurde am Freitagabend wieder gebabbel, was das Zeug hielt. Anlass war der 23. Babelowend zum Auftakt der Kerb. Moderator und Ortsvorsteher Adolf Kessel konnte zahlreiche Freunde der Rhoidegamer Mundart begrüßen: Der Ratssaal war wieder proppenvoll.

Bei dieser Veranstaltung sind die Karten eigentlich schon ausverkauft, bevor sie gedruckt sind. Umso mehr freut es die Verantwortlichen, dass man im nächsten Jahr endlich in den Hessischen Hof umziehen und damit noch mehr Gästen die Möglichkeit geben kann, am Babelowend teilzunehmen.

Manch nachdenkliche, doch hauptsächlich witzige Beiträge standen auf dem Programm, dazu Gedichte und Texte der verstorbenen Else Kraft, die mit ihren Werken in den Herzen der Rheindürkheimer weiterlebt.

Ausscheller Egon Fleischer mit seinen humorigen Schüttelreimen rund um das Ortsgeschehen sorgte für einen humorigen Einstieg. Wie eine Fusion zwischen Huhn und Schwein aussehen könnte, ließ hingegen Gudrun Ristau wissen. Wenn sich nämlich Ei und Speck vermischen, muss wohl ein Tier sterben – Resultat einer Fusion eben. Der Spaß und gute Laune



Im Bürgersaal drängten sich zahlreiche Rheindürkheimer zum traditionellen Babelowend.

Foto: photoagenten/Alessandro Balzarin

setzte sich mit den „Wildhacker Herzmädchen“ (Astrid Oswald und Elfie Thiede) fort. Einen Verbesserungsvorschlag für den Weihnachtsmarkt hatten sie auch dabei: Den neben dem Kiesplatz stehenden Kran könnte man doch mit einer bunten Lichterkette schmücken und so den Weihnachtsbaum sparen.

Ihre schauspielerischen Qualitäten bewiesen die „Rheinperlen“ Sarah Kessel und Laura Hutmacher – zum einen mit dem launischen Kurzskech

„Ärger mit der Mutter“ und im zweiten Teil der Veranstaltung mit einer gekonnten Parodie auf eine Situation zwischen Betrunknen und Polizisten.

Wie krank eine Frau sein kann, wusste Oskar Ristau zu berichten. Nur einmal in der Woche sei sie gesund: nämlich mittwochs, denn da habe die Arztpraxis geschlossen.

Das Streitlied von Wasser und Wein tischten Martina, Ralf und Aliena Ahrens im musikalischen Dreierpack auf. Martina

Ahrens setzte scherzhaft noch einen drauf und erklärte den Unterschied zwischen einem katholischen und evangelischen Tischbesteck – zum Schluss war es doch ökumenisch.

Überdies gab es wieder reichlich Musik und Gesang. Dazu

trugen die „Dry Folk Dads“ Jürgen Rausch, Manfred Weihgold, Ralf Ahrens und Friedel Engel bei. Ein Garant für stimmungsvolle Musik sind auch stets Kurt Scherzer (Gesang) und Bernd Weihrauch (Klavier). Das Duo ließ mit altbewährten Liedern

und der Orthsymne „Rheindürkheim, dich lieben wir“ die Stimmung regelrecht explodieren. Da blieben am Ende nur noch die Dankesgrüße von Ortschef Kessel für einen gelungenen Babelowend mit neuem Wein und Zwiebelkuchen.

DAS ORGA-TEAM

► **Moderation:** Adolf Kessel; **Beschallung:** Stefan und Engelbert Strack; **Helfer:** Monika Hutmacher,

Ramona Kessel, Alexandra Rink, Claudia Wahlig; **Springer:** Adolf Beutel; **musikalische Betreuung:**

Bernd Weihrauch; **Zwiewwelkuche** vom „Ebbes vom Kessel“ und **neie Woi** vom Weingut Pfleger.



Bei der Kreisschau im Saalbau zeigt Fabienne Josy zusammen mit dem Ersten Vorsitzenden, Hans-Peter Biontino (Mitte), und dem Tier- und Artenschutzbeauftragten, Helmut Köhler, eine Laufente. Foto: pa/Uhrig

„Züchterboom“ bei Laufenten

KREISSCHAU 40 Aussteller präsentieren in Leiselheim 331 Rassegeflügeltiere

Von
Karl M. Wirthwein

LEISELHEIM. Fast 40 Züchter haben am Sonntag 331 Tiere – Enten und große Hühner, Zwerghühner und Tauben – im Saalbau ausgestellt. Anlass waren die Kreisschau und die Jugendkreisschau des Kreisverbandes der Rassegeflügelzüchter. Mit der Resonanz war die Organisation zufrieden. Wie üblich hatten Juroren die Tiere vor Ausstellungsbeginn bewertet. Da wurde genauer hingeschaut und schon mal ob der kleinsten Mängel sachliche Kritik geübt.

Hans-Peter Biontino ist nicht nur der Vorsitzende des Kreisverbandes, sondern auch selbst Bewertungsrichter. Diesmal allerdings hatte er sein Amt nicht wahrnehmen können, weil er selbst seine Tiere präsentierte. Bemerkenswert fand der Vorsitzende, dass es fast schon einen „Züchterboom“ bei den Laufenten gegeben habe. Wahrscheinlich sei die Schneckenbekämpfung ein

VORZÜGLICH

► **Sie wurden ausgezeichnet:** Laufenten braun (Hans-Peter Biontino), Laufenten erbsgelb (Gerald Beyer), Pfälzer Kampfhühner goldhalsig (Martina Wuth), Zwerg-Wyandotten schwarz-weiß-gescheckt (Werner Bähr), Zwerg-Welsumer rost-rebhuhnfarbig (Ludwig Leidemer), Brüner Kröpfer weiß (Werner Brunn), Deutsche Zwerg-Langschan schwarz (Philipp Donnerstag/Jugend), Kölner Tümler weiß (Florian Decker/Jugend)

Grund, denn die Kriechtiere sind ein Leibgericht der Laufenten.

Weniger optimistisch ist Biontino in Sachen Nachwuchs im Kreisverband. Zwar gebe es einen festen Stamm innerhalb des Verbandes, doch hätten die Aktivitäten etwas nachgelassen, bedauerte Biontino. Der Grund für das geringe Interesse sieht er teilweise

im häuslichen Platzproblem, wemgleich auch der Computer eine Konkurrenz geworden sei. „Hinzu kommt, dass der Futter- und insbesondere der Körnerpreis immens gestiegen sind“, so der Vorsitzende. Die Tiere müssten versorgt werden – das gehe an die Geldbörse. Selbst die aktiven Züchter im Verband hätten diesmal eine geringere Aufzucht betrieben.

Erfreulich war für Biontino jedoch, dass zwei Jugendliche mit ihren Geflügelarten die Bestnote „Vorzüglich“ erhalten haben. Florian Decker ist einer der Züchter und stolz auf seine weißen Kölner Tümler. Seine Tauben sind recht zutraulich. 40 Tiere hat er zu Hause, erzählt er. Marcel Vollmer, ebenfalls ein junger Züchter, hat sogar 80 Tiere unter seinen Fittichen. Da werde seine Freizeit ganz schön beansprucht, aber er mache das schließlich gerne, wiegelt er ab. Auch Jungzüchter Nils Heilmann will bis nächstes Jahr seinen Tierbestand auf 40 Exemplare erweitern.

ALTES GEMÄUER

Serie: Teil 18

Aus der alten Pfarrchronik geht hervor, dass es sich die kleine katholische Kirchengemeinde mit dem Bau des Pfarrhauses zwischen 1751 und 1755 in finanzieller Hinsicht alles andere als leicht gemacht hatte. Jahrzehntlang mussten die Baukosten nach und nach abbezahlt werden, sodass erst 1789 mit der baulichen Erweiterung des den Katholiken zuerkannten Chorraums der Simultankirche begonnen werden konnte. Als im Jahr 1978 die umfangreichen Restaurierungsarbeiten des damals maroden Pfarrhauses abgeschlossen wurden, schrieb der leitende Architekt Jakob Harnacker (1923 bis 2011) in seinem Abschlussbericht unter anderem: „Nun hat das Pfarrhaus ein neues und in jeder Hinsicht stilrechtes Aussehen erhalten. Pfeddersheim ist dadurch um einen reizvollen Anziehungspunkt alter Heimatkunde bereichert worden.“ Zehn Jahre später beschrieb Dr. Irene Spille in der Schrift „Worms-Pfeddersheim“ (Rheinische Kunststätten, Heft 328) das Gebäude wie folgt: „Unterhalb der Simultankirche steht südlich das katholische Pfarrhaus, ein anmutiger Rokokobau, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut und vor wenigen Jahren fachgerecht renoviert wurde.“

Weiter heißt es in dieser

Pfeddersheimer „Juwel“

KATHOLISCHES PFARRHAUS Rokokogebäude stammt aus 18. Jahrhundert

Von
Felix Zillien

PFEDDERSHEIM. „Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut, eines der qualitativsten Rokokogebäude im Wormser Raum.“ So steht es auf der Gedenktafel am Eingang zum katholischen Pfarrhaus in der Karlstraße 25, die der Arbeitskreis für Kultur- und Landschaftspflege Pfeddersheim vor einigen Jahren stiftete. Diese Kurzbeschreibung war mit der Unteren Denkmal-schutzbehörde abgestimmt worden.

ALTES GEMÄUER

Serie: Teil 18

Aus der alten Pfarrchronik geht hervor, dass es sich die kleine katholische Kirchengemeinde mit dem Bau des Pfarrhauses zwischen 1751 und 1755 in finanzieller Hinsicht alles andere als leicht gemacht hatte. Jahrzehntlang mussten die Baukosten nach und nach abbezahlt werden, sodass erst 1789 mit der baulichen Erweiterung des den Katholiken zuerkannten Chorraums der Simultankirche begonnen werden konnte. Als im Jahr 1978 die umfangreichen Restaurierungsarbeiten des damals maroden Pfarrhauses abgeschlossen wurden, schrieb der leitende Architekt Jakob Harnacker (1923 bis 2011) in seinem Abschlussbericht unter anderem: „Nun hat das Pfarrhaus ein neues und in jeder Hinsicht stilrechtes Aussehen erhalten. Pfeddersheim ist dadurch um einen reizvollen Anziehungspunkt alter Heimatkunde bereichert worden.“ Zehn Jahre später beschrieb Dr. Irene Spille in der Schrift „Worms-Pfeddersheim“ (Rheinische Kunststätten, Heft 328) das Gebäude wie folgt: „Unterhalb der Simultankirche steht südlich das katholische Pfarrhaus, ein anmutiger Rokokobau, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut und vor wenigen Jahren fachgerecht renoviert wurde.“

Weiter heißt es in dieser

Schrift: „Die Mittelachse der Frontseite ist als zweigeschossiger Risalit vorgezogen. Eine Freitreppe führt zur Eingangstür mit schwungvoller Rokokorahmung. Über ein kleines Oberlicht setzt sich diese Sandsteinrahmung im ersten Obergeschoss fort. Pilaster mit Puttenköpfchen an der Basis flankieren eine Wandnische. In dieser Nische steht auf einer Weltkugel, um die sich eine Schlange windet, eine farbig gefasste barocke Madonna, die in ihrem linken Arm das Jesuskind hält, beide tragen Kronen.“

Diese etwa 275 Jahre alte Madonnenfigur aus Lindenholz wurde vor zwölf Jahren auf Anregung des damaligen Diözesankonservators Hans-Jürgen Kotzur in das Diözesanmuseum Mainz gebracht, um sie vor weiteren Verwitterungsschäden zu bewahren. Als Ersatz wurde im Sommer 2000 eine Nachbildung aus wetterfestem Kunstharz in der Nische aufgestellt.

In den Jahren 2010/2011 mussten erneute Sanierungen am Dach, der Fassade und an den Fenstern mit ihren Klappläden durchgeführt werden, die im Wesentlichen durch Zuwendungen des Bischöflichen Ordinaria-

SERIE

► **In jedem Stadtteil** sind sie zu finden: Historische Gebäude und Denkmäler, oft Jahrhunderte alt. In unserer WZ-Serie erzählen wir die Geschichte und Geschichten der **ältesten Gebäude und Denkmäler in den Vororten.**

tes Mainz finanziert wurden. Zur Unterstützung der Eigenleistungen der Pfarrgemeinde überreichte Oberbürgermeister Michael Kissel am 12. November 2010 einen Scheck von 5000 Euro aus städtischen Mitteln und Ortsvorsteher Alfred Haag rundete diesen Betrag um weitere 500 Euro auf. Bei diesem Beisammensein wurde das Pfarrhaus als „Juwel“ und ein drucksvolles Zeugnis geschickter Zusammenarbeit zwischen dem unbekannteren Rokokobau-meister und den „bodenständigen Handwerkern“ aus der Mitte des 18. Jahrhunderts bezeichnet, wie es für die heutige Zeit immer wieder erwünscht sei, wenn die Bauwerke der Gegenwart vor denen der Vergangenheit bestehen wollen.



Mit dem Bau des Pfarrhauses hatte sich die katholische Kirchengemeinde finanziell eine große Bürde aufgeladen. Jahrzehntlang mussten die Kosten abbezahlt werden. Foto: Felix Zillien

„Kerwe nicht aus dem Ruder gelaufen“

RHEINDÜRKHEIM (rok). Bei der Rheindürkheimer Kerb hat es drei Schlägereien gegeben. „Ich will das nicht verharmlosen. Aber das liegt bei einer solchen Veranstaltung im Rahmen des Normalen“, wertete Polizeisprecher Klaus Weimann die Ausschreitungen vom Wochenende. Mit den gewalttätigen Krawallen bei früheren Festen und Kerwen in Pfeddersheim, Leiselheim oder zuletzt in Wiesoppenheim (wir berichteten) seien die Vorfälle überhaupt nicht vergleichbar, versicherte Weimann.

Das bestätigte auch Christoph Sippel, der die Kerwe-Disco organisiert hatte. „Bei uns im Zelt war alles friedlich, obwohl es zum Teil brechend voll war. Die Schlägereien haben sich außerhalb am Rheinufer abgespielt“, betonte Sippel. Er habe, als er davon mitbekommen habe, die Mitarbeiter des beauftragten SES-Sicherheitsdienstes gebeten, dort nach dem Rechten zu schauen.

Gar nicht zuständig

„Das haben meine Leute dann auch getan, obwohl wir dafür eigentlich gar nicht zuständig waren“, berichtete Ralf Mühlberger, Chef von SES, gegenüber der WZ. Es habe sich um die üblichen Streitereien gehandelt mit Leuten, die zu viel Alkohol getrunken hatten. Seine Mitarbeiter hätten die Streitereien schnell geschlichtet und die Vorfälle dann an die Polizei abgegeben. „Im Disco-Zelt“, so Mühlberger, „war alles ruhig.“

Ortsvorsteher Adolf Kessel will darauf dringen, dass für nächstes Jahr in Zusammenarbeit mit Polizei und Ordnungsamt ein Sicherheitskonzept erarbeitet wird. Die Kerwe-Disco sei sicher eine große Attraktion für junge Leute. „Aber dadurch wurden auch junge Leute von auswärts angezogen. Und darunter wiederum waren auch Jugendliche, die mit ihren Rucksäcken und reichlich Alkohol auf der Rheinufermauer saßen“, hat der Ortschef festgestellt. „Da müssen wir ansetzen, etwa durch mehr Streifen des städtischen Vollzugsdienstes“, regt Adolf Kessel an.

Mieter weiter ohne Heizöl

PFEDDERSHEIM (sd). Die Mieter der Pfeddersheimer Wohnblöcke in der Trifelsstraße sitzen weiterhin im Kalten. Obgleich der Anwalt der Vermieterin am Donnerstag von seiner Mandantin erfahren hatte, dass die Heizöllieferung bestellt und bereits bezahlt sei, ist die Bilanz noch nicht angekommen.

Alexandra Hennhöfer, Leiterin des Mannheimer Vertriebsbüros der Firma AVS Wärme Service, bestätigte auf Nachfrage der WZ, dass es Kontakt mit Vermieterin B. gegeben habe. Doch bislang sei keine Buchung bei ihnen eingegangen. Sie bedauerte die Lage der Mieter, die sich zahlreich auch schon bei der Firma gemeldet hätten. „Wir stehen auf Abruf“, so Hennhöfer. Eigens für die Anlage in Pfeddersheim halte sie Heizöl zurück, um bei Zahlungseingang prompt liefern zu können. Sie hoffe inständig, dass dies bis Ende der Woche der Fall sein werde.

Die Wohnanlage mit 90 Einheiten in sechs Blocks befindet sich in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Seit Monaten ist die Vermieterin für ihre Mieter nicht erreichbar, reagiert nicht auf Schreiben oder Anrufe (wir berichteten).